

Sichere Baumfällung

Im Januar 2017 aktualisierte die Sozialversicherung Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) die Unfallverhütungsvorschrift Forsten (VSG 4.3). Darin führt sie in den Durchführungsanweisungen die Sicherheitsfälltechnik als Regelfälltechnik auf. Durchführungsanweisungen sind fachliche Empfehlungen und schließen andere sichere Arbeitstechniken nicht aus. Ein Teil der Sicherheitsfälltechnik wird bei der Vorhängerfällung schon lange verlangt. Auch bei Normalbäumen und leichten Rückhängern bietet die Sicherheitsfälltechnik Vorteile und wer sich an die neue fachliche Empfehlung hält, ist in der Regel auf der sicheren Seite. Die Beherrschung der derzeit fachlich sichersten Fälltechnik ist in Anbetracht des Unfallgeschehens ein erklärtes Ziel. Durch Schulung und Selbstüberprüfung bei der Arbeit ist sie zu erlangen und beizubehalten.

Im sachlich begründeten Ausnahmefall ist die bisherige „Regelfälltechnik“ auch künftig nicht falsch und daher weiterhin zulässig.

Warum ist die Sicherheitsfälltechnik die beste Wahl?

Der Begriff Sicherheitsfälltechnik umfasst die bisherige Haltebandtechnik bei der Vorhängerfällung und die Stützbandtechnik für Normalbäume und leicht rückhängende Bäume.

Bei der Vorhängerfällung wird das Sicherheitsband als Halteband ausgeformt und schräg von oben mit ausgestreckten Armen durchtrennt. Diese Fälltechnik ist vor allem bei Laubholz ein unbedingtes Muss, weil sonst der Baum aufreißen kann und, wie die zahlreichen Unfälle zeigen, sich dabei der Motorsägenführer in Lebensgefahr befindet. Mit dem Durchtrennen des Haltebandes beim Vorhänger bestimmt der Motorsägenführer, wann der Baum fällt! Damit wird bei der Vorhängerfällung das besonders hier wichtige sofortige Zurückweichen aus dem unmittelbaren Gefahrenbereich um den Stock möglich. Auch das immer noch

häufig zu beobachtende gefährliche „Mitschneiden“ bei bereits fallendem Baum ist damit kein Thema mehr.



Stockbild mit Lage des durchtrennten Stützbandes. Das systematische Beischneiden der Wurzelaufläufe bei gesunden Bäumen ist kein Muss, es schafft jedoch Übersicht und erleichtert die Schnittführung. Foto: SVLFG

Bei „Normalbäumen“ und leicht rückhängenden (keilbaren) Bäumen wird als Sicherheitsband ein Stützband belassen, das auf Fällsnittebene gerade durchtrennt wird. Dieses Stützband bietet einen Sicherheitspuffer, wenn beispielsweise eine Windböe einen Baum nach vorne drückt (Vorhänger) oder ein Fehler bei der Baumbeurteilung gemacht wurde. Somit hat auch in diesem Anwendungsfall der Motorsägenführer bis zum Schluss die Kontrolle und bestimmt, ab wann der Baum fallen kann. Allerdings wird das Stützband seitlich ausgeformt, was den mitunter notwendigen Keileinsatz gewährleistet. Eine weitere fachgerechte Anwendung der Sicherheitsfälltechnik findet sich bei der seilwindenunterstützten Fällung von stärkeren Gegenhängern oder bei Fällungen im Zuge von Verkehrssicherungsmaßnahmen. Hier wird die Sicherheitsfälltechnik mit unterschrittenem Stützband (Überlappendes Schnitt ca. 15 bis 20 cm unterhalb des Fällschnittes) angewendet. Der Baum bleibt durch die verbleibende,

leicht lösbare Verbindung unter Kontrolle, bis sich der Motorsägenführer außerhalb des Fallbereichs befindet und das Kommando zum Umziehen gibt. Bei schlecht einsehbarer Krone sowie gefährlichen Totästen ist sie damit die aktuell sicherste motormanuelle Fälltechnik.

Den verschiedenen Varianten bei Anwendung der Sicherheitsfälltechnik sind folgende Dinge gemeinsam:

- exaktes Bestimmen des Zeitpunktes, wann der Baum fällt
- schnelles und sicheres Zurückweichen aus dem unmittelbaren Gefahrenbereich um den Stock
- wirksame Absicherung des Fallbereichs durch kürzere Zeit zwischen Abgabe des Warnrufes und dem Zeitpunkt des Fallens (besonders wichtig bei sichtbehinderndem Unterstand, Waldbesuchern o. ä.)

Es spricht also einiges dafür, die Sicherheitsfälltechnik, wie von der SVLFG empfohlen, regelmäßig anzuwenden und sich anzueignen. Vorhandene fachliche Lücken bei der persönlichen Arbeitsweise können dabei kein Hinderungsgrund sein. Sie sind vielmehr als Ansporn zu verstehen, die eigene Fachkunde selbstkritisch zu hinterfragen und den vielleicht schon längst wieder angeratenen Motorsägenkurs zur Auffrischung zu absolvieren.

Bleibt zu wünschen, dass Sie allzeit gesund von Ihrer Arbeit im Wald zurückkehren.

Klaus Klugmann ist Branchenreferent für Forstprävention bei der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)



Thomas Brezina ist Referent im Referat Waldarbeit, Forsttechnik, Arbeitsschutz bei Sachsenforst



Wie die einzelnen Arbeitsschritte der Sicherheitsfälltechnik aussehen, hat die SVLFG in einer Handlungshilfe mit anschaulichen Ablauf-Grafiken dargestellt: http://www.svlfg.de/60-service/serv02_brosch/serv0201praev/flyer/InfoBlatt-_sicherheitsfaelltechnik.pdf

Die seilwindenunterstützte Fällung findet sich in der Broschüre Waldarbeit der SVLFG auf den Seiten 55 bis 61, die notwendige praktische Unterweisung (Schulung) vor der persönlichen Anwendung bleibt davon unberührt:

https://www.svlfg.de/60-service/serv02_brosch/serv0201praev/broschueren/b10_waldarbeit.pdf

Hessen-Forst hat in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Hessen und der SVLFG einen Demonstrationsfilm produziert, der u. a. unter folgendem Link einsehbar ist: <https://www.youtube.com/watch?v=XrgbWp1S2Eo>